

Kirche St. Martinus Tünsdorf

Die Pfarrei Tünsdorf gehört zu den so genannten Ur-Pfarreien des Bistums Trier und existierte vermutlich schon zur Zeit des Erzbischofs Ruotbert (931 – 956). Es darf angenommen werden, dass bereits in dieser Zeit der Ort eine Kirche besaß. Über den Bau dieser Kirche ist jedoch nicht bekannt. Die Kirche wurde mit Ausnahme des Turmes im 30-jährigen Krieg zerstört und vermutlich Anfang des 18. Jahrhunderts wieder wiederaufgebaut. Bereits 1766 erfolgte wegen des schlechten Zustandes der Neubau der Kirche. Nach kompletter Zerstörung des Gotteshauses im Zweiten Weltkrieg erfolgte im Mai 1947 der Spatenstich zum Bau der neuen Kirche, die im Jahre 1954 vom Trierer Bischof Dr. Matthias Wehr konsekriert wurde. Die Pläne des Gebäudes stammten vom Kölner Dombaumeister Weilhelm Weyer. Die Ausgestaltung des Kircheninnern wurde etappenweise durchgeführt. Die Altarbilder wurden vom Kirchenmaler Nikolaus Schmidt aus Nennig gemalt.

So streng und verschlossen die heutige Kirche mit ihrem kantigen Turm von außen wirkt – drinnen ist sie hell und licht. Ein offener Raum, ganz ohne Stützen und Säulen. Die Holzdecke lässt an eine Scheune denken. Die schöne, große blau-rote Rosette über dem Eingang – sie kommt aus Chartres – spendet freundliches Licht. Über dem Marmor-Altar sind drei kleinere Rosetten. In sieben Nischen hat der Kirchenmaler Nikolaus Schmitt-Nennig St. Martin, Petrus und Matthias und die Patrone der Filialorte gemalt: Medardus, Odilia, Markus und Michael.



Beeindruckend sind die hohen, schmalen Fenster aus der Trierer Werkstatt Binsfeld. Sie sind gearbeitet nach Entwürfen des bekannten Trierer Glasmalers Jakob Schwarzkopf. Die Motive stehen für die „acht Seligkeiten“. Die von der Decke hängende Kreuzigungsgruppe hat Pastor Ralf Hiebert im November 2004 anbringen lassen.

Die Pfarrkirche St. Martin in Tünsdorf hat ein Kunstwerk bekommen, um das die Kirchengemeinde beneidet wird. Der aus Irland stammende Künstler Matt Lamb hat die ehemalige Taufkapelle zu einer Friedenskapelle ausgemalt. Die neu gestaltete Kapelle hat den Namen „Regina Pacis – Maria Friedenskönigin“. In zehntägiger Arbeit schaffte der Künstler ein farbenfrohes Fresko von 120 Quadratmetern.

Der Wunsch von Matt Lamb zu seinem Kunstwerk: „Das Einzige, was wir in diese Kapelle mitnehmen sollten, ist unser Gebet, unsere Liebe, Toleranz und Akzeptanz. Es ist ein Platz des Nachdenkens, der Erneuerung und der Liebe. Hier legen wir unsere Ängste, unsere Vorurteile und unsere Intoleranz ab. Wir bitten den Heiligen Geist und die Gottesmutter, unser Leben zu ändern, die Botschaft Christi zu leben, einander zu lieben wie er uns geliebt hat.“

Das Fresko in der Turmkapelle der Tünsdorfer Pfarrkirche ist ein Kunstwerk von kaum schätzbarem Wert. Kunstinteressierte aus den USA, Argentinien, Mexiko, Spanien, Frankreich und Russland haben die Kapelle noch vor ihrer Einweihung besichtigt. Es handelt sich um eines der größten Fresken Europas.